

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

## Erkenntnis

Wöchentlich einmal; Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:

P. Humold, Stadtschuldrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

## Angewiesener Preis

Die einhalbjährige Abonnementgebühr 10 Gr.  
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag  
12 Uhr vormittags.

Nr. 47

Sonntag, den 22. November 1930. Begründet 1879

52. Jahrgang.

## Rundschau.

### Polen.

Wahlrecht hat absolute Mehrheit.

Warschau, 18. November. Das vorläufige Endergebnis der politischen Wahlen unter Berücksichtigung der Staatsliste fällt sich wie folgt (in Klammern die bisherige Mandatszahl):

Regierungspartei	etwa 246 Sitze (122)
Nationaldemokraten	61 (37)
Centrums	80 (164)
Christliche Demokraten	15 (15)
Ukrainisch-Wolyn. Block	24 (37)
Schlesische Gruppen	8 (13)
Deutsche	5 (19)
Kommunisten	5 (7)

Der Regierungsbund hat 126 Mandate gewonnen, die P. P. S. (Sozialisten) haben im Jahre 1928 63 Mandate gehabt, jetzt erhalten sie 22 Mandate, verlieren also 40 Mandate. Die Bauernpartei hatte im Jahre 1928 40, jetzt 15 Mandate, verliert also 25 Mandate. Die Ukrainer hatten im Jahre 1928 21 Mandate, jetzt 15, verlieren sechs. Die Bauernpartei hatte im Jahre 1928 26 Mandate, jetzt 18, verlieren 8 Mandate, die Nationalen Arbeiterpartei ist von 14 auf 8 Mandate gesunken, hat also 6 Mandate verloren, die Czerwoni ist von 15 auf 14 gesunken, hat also ein Mandat verloren. Die Deutschen sind von 19 auf 5 Mandate gesunken, haben somit 14 Mandate verloren. Die Ukrainer und Wolynier, die im Jahre 1928 über 49 Mandate verfügten, erhielten nur 21 Mandate, verlieren somit 28 Mandate. Kein einzelner Wähler ist gewählt worden. Die Juden hatten im Jahre 1928 13 Mandate, nunmehr acht, verlieren somit 5 Mandate. Die Kommunisten sind von 7 auf 5 Mandate gesunken, haben somit zwei Mandate verloren. Viel gewonnen hat die Chobotka, die von 37 Mandaten auf 64 gestiegen ist, somit 27 Mandate gewonnen hat.

Das Wahlresultat gibt der Regierungspartei eine absolute Mehrheit, und es ist damit zu rechnen, daß der Regierungsbund alle von ihm gewünschten Gesetze anstandslos durchführt.

### Die Deutschen

haben bisher in den Wahlkreisen Bromberg, Gommern, Königsberg, Rastowitz und Tschernitz gegenüber neun Mandaten bei den vorigen Wahlen erzielt. In dem Wahlkreis Dirschau ging das deutsche Mandat verloren, ebenso in Gommern. Im Wahlkreise Graudenz war die deutsche Liste für ungültig erklärt worden. Durch die Berechnung der Reichstimmzahl dürfte die Zahl der deutschen Mandate, die im vorigen Sejm 19 betrug, noch eine Vermehrung erfahren. Daß die Deutschen aus diesem Kampf mit rund 50 v. H. Verlusten hervorgegangen sind, ist nicht verwunderlich.

Sejmöffnung am 9. Dezember.

Warschau, 19. November. Wie aus der Regierung nachstehenden Kreisen berichtet wird, soll der neu gewählte Sejm am 9. Dezember zusammentreten. Die Sitzung wird vom Vizepräsidenten geleitet werden und mit diesem Augenblick sind die Vollmachten des alten Sejms abgelaufen. Die erste Sitzung wird der Wahl eines neuen Sejmschaltels sowie der Eigenschaft der gewählten sein. Als Kandidaten für die Posten der Marschälle werden Swiatkowski und Car genannt. Swiatkowski ist vom Staatspräsidenten in einer längeren Audienz empfangen worden. In der nächsten Sitzung nach der Wahl des Sejmschaltels wird die Regierung eine Deklaration zur Verlesung bringen und hierbei im Einklang mit den bisherigen Überzeugungen ihre Demission dem Staatspräsidenten überreichen. Selbstverständlich wird das nur ein formeller Akt sein. Auf einer der

ersten Sitzung des Sejms wird die Lesung des Budgets für das Jahr 1931/32 erfolgen, das dann an die Budgetkommission weitergehen wird. Auch die Dekrete des Staatspräsidenten werden dem Sejm vorgelegt werden.

Amstliche Gesamtergebnis der Warschauer Wahlen in der Wojewodschaft Schlesien.

Das Ergebnis der Wahlen zum Warschauer Sejm am Sonntag, den 16. November, fällt sich in den drei Wahlkreisen der Wojewodschaft Schlesien wie folgt:

Wahlkreis	Stimmen	Mandate
Warschauer Sejm	59543	2
Deutscher Wahlkreis	54383	1
Juden	581	0
Kristentumspartei	60467	2
Kommunisten	11428	0
Sozialisten	9126	0

Wahlkreis	Stimmen	Mandate
Warschauer Sejm	52844	2
Deutscher Wahlkreis	40589	1
Juden	922	0
Kristentumspartei	58889	2
Sozialisten	12457	0
Kommunisten	13416	0

Wahlkreis	Stimmen	Mandate
Warschauer Sejm	8771	2
Deutscher Wahlkreis	32536	1
Juden	1254	0
Kristentumspartei	91495	3
Sozialisten	30862	1

Die Mandatsverteilung in Schlesien.  
Krisentumspartei 7 Mandate, 4 gewonnen.  
Sozialisten 3 Mandate, 1 verloren.  
Deutsche 3 Mandate, 3 verloren.  
Sozialisten 1 Mandat, früheren Stand behalten.  
Alle anderen Parteien gehen leer aus.

### Deutschland.

#### Deutsch-französische Verständigung.

Berlin, 15. November. Die Reden Brando und Tardieu haben in Berliner politischen Kreisen großes Interesse erweckt. Man erklärt, es sei zwar vom Geiste der Verständigung und des Friedens gesprochen worden; aber gerade über die Fragen, die Deutschland am Herzen liegen, nämlich die Frage des Youngplans, der Abrüstung und des Artikels 19, seien wenig befriedigende Erklärungen abgegeben worden. Brandt habe n. a. erklärt, Deutschland müsse gemäß dem Pariser Friedensvertrag abzurufen, was für Frankreich nicht in Frage kommen könne. Man weist in Berliner politischen Kreisen demgegenüber darauf hin, daß das Deutsche Reich nicht nur das moralische, sondern das tatsächliche Recht habe, die Abrüstung von Frankreich zu verlangen. Die Erklärungen Brando über Artikel 19 und den Youngplan seien von Tardieu erheblich verstärkt worden. Die Anspielung Brando auf Preußen müsse energig zurückgewiesen werden, da Frankreich nicht mit Preußen, sondern allein mit dem Deutschen Reich zu verhandeln habe. Die Erklärungen Tardieu über die Friedensfrage der französischen Armee gegenüber Amerika, Italien und England seien völlig mißverständlich. Die Militärsysteme dieser Staaten seien grundsätzlich verschieden von dem Militärsystem Frankreichs, so daß ein Vergleich nicht möglich sei.

#### Allmählicher Zusammenbruch der Kriegsschuldfrage.

Berlin, 15. November. In den zwei großen Sabotageprozessen, die seit mehreren Jahren vor der deutsch-amerikanischen Gemischten Kommission (Schwaben und in denen Schadenersatzansprüche gegen das Deutsche Reich in der Höhe von etwa 40 Millionen Dollar geltend

gemacht wurden, ist nunmehr die Entscheidung zu Gunsten Deutschlands gefallen.

In den ersten der beiden Prozesse, der unter dem Namen „Black Tom-Fall“ bekannt ist, handelt es sich darum, daß am 30. Juli 1916 auf dem Frachtbahnhof einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Hafen von New York, der den Namen „Black Tom Terminal“ führt, eine große Explosion stattfand, die viele amerikanische Arbeiter tötete und viele amerikanische Eisenbahnwagen zerstörte.

Der zweite Prozeß, der sogenannte „Kingsland-Case“, bezog sich auf die Zerstörung einer Munitionsfabrik, die am 11. Januar 1917 in dem nahe New York gelegenen Orte Kingsland erfolgte. In beiden Fällen wurde von den Geschädigten die Beseitigung aufgestellt, die Zerstörungen seien das Werk deutscher Agenten gewesen, die von deutschen amtlichen Stellen den Auftrag erhalten hätten, Sabotageakte in den Vereinigten Staaten auszuführen.

Die Kommission, die aus dem amerikanischen Juristen Chandler B. Anderson als amerikanischem Schlichter, dem jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten am Bundesgerichtshof in Hamburg, Dr. Wilhelm Riefelbach als deutschem Schlichter und dem früheren Beobachter der Vereinigten Staaten bei der Reparationskommission, Roland W. Boyden, als Unparteilichen besteht, hat nunmehr einstimmig festgestellt, daß Deutschland für die beiden Sabotagefälle nicht verantwortlich gemacht werden kann und hat daher die beiden Klagen zu Gunsten Deutschlands entschieden.

#### Die Wahlen in Danzig.

In Danzig haben die Wahlen zum neuen Volksrat stattgefunden, der nach der Durchführung der Verfassungsänderung gegenüber dem bisherigen 120 nur noch 72 Abgeordnete zählen wird. Die Wahl hat eine Zunahme der Nationalsozialisten und Kommunisten und einen Rückgang der Sozialdemokraten und der Bürgerlichen gebracht.

#### Otto von Habsburg großjährig.

Der älteste Sohn des letzten Kaisers von Österreich-Ungarn, Otto von Habsburg, begibt am 20. November seinen 18. Geburtstag und erreicht damit nach dem habsburgischen Hausgesetz die Volljährigkeit. Gerüchte wollen wissen, daß Erzherzog Otto an diesem Tage nach Österreich zurückkehren wird.

#### Do X in Bordeaux.

Das Riesenschiff Do X war Freitag mittag von Les Sables d'Olonne aus, wo es bekanntlich tags zuvor wegen elenderer Dunkelheit auf dem Meer niedergegangen war, nach Bordeaux gestartet. Um 14,26 Uhr ist es dann im dortigen Hafen anberungen. Die Ankunft des Riesenschiffes Do X hat bei der Bevölkerung von Bordeaux großen Eindruck hervorgerufen. Riesige Scharen von Menschen hatten sich an die Riffe begeben, um bei der Landung zugegen zu sein.

#### Neugestaltung des Schulwesens.

Berlin, 20. November. Wie die „D.N.Z.“ berichtet, schwaben im Preussischen Kultusministerium Pläne zur Neugestaltung des Schulwesens. Kultusminister Dr. Brüning beabsichtigt, entsprechend dem Willen der Staatsregierung, die auf ein neuntes Schuljahr hinauszuführen, den Beginn der Schulpflichtigkeit auf das neunte Lebensjahr festzusetzen. Vom 6. Lebensjahr ab sollen alle Kinder verpflichtet sein, staatliche Kindergärten zu besuchen. Als Ausgleich für die Hinausschiebung der Schulpflichtigkeit soll das neunte Jahr auf den höheren Lehranstalten fortfallen. Das Abitur soll abgeschafft und durch eine Schlußklausuraufnahmeprüfung ersetzt werden.

## Aus aller Welt.

### Jaleski über Korridor und Revision.

Paris, 19. November. Außenminister Jaleski gab einem Vertreter des „Petit Parisien“ eine längere Erklärung ab, in der er sich vor allem mit der Frage des Korridors beschäftigte. Jaleski führte aus, dass das Gebot, das Polen den freien Zugang zum Meer verschaffe, die Mindestbedingung der Existenzmöglichkeit Polens bedeute. Man dürfe nicht vergessen, dass der Korridor Polen sämtlichen Weltmärkten öffnete, während ein Deutscher Korridor lediglich dem Reich den Markt einer Provinz eröffne. Polen habe den größten Wunsch, gute Beziehungen zu seinem westlichen Nachbarn zu unterhalten und sei bereit, in einem verständlichen Geist der Zusammenarbeit sämtliche technische Hinweise aufzuklären zu prüfen, die die Lage Oppressen bessern könnten.

Ueber den Revisionen Gedanken in Deutschland befragt, antwortete Jaleski sehr ausweichend und erklärte, dass er nicht glaube, dass die Revisionen Überlegungen, die außerdem noch nicht amtlich zum Ausdruck gekommen seien, sich gegen eine bestimmte Grenze mehr als gegen eine andere richteten. Polen und Frankreich hätten ein Interesse daran, dass die Grenze so bleibe, wie sie durch den Versailles Vertrag festgelegt worden sei.

Bezüglich der verschiedenen anderen Klauseln des Versailles Vertrages, insbesondere derjenigen, die Deutschland das Recht zu einer freien Aktion geben würden, betonte Jaleski, dass ein hartes Herz Deutschland bei der Verfolgung seiner Revisionenpolitik sehr nützlich sein würde, da sich die deutsche Diplomatie sodann zum mindesten moralisch auf eine Macht stützen könne. Er wolle sich aber lediglich die Worte des deutschen Reichskanzlers zu eigen machen, die er gelegentlich seiner Erklärung an den Vertreter des „Petit Parisien“ gebraucht habe, dass nämlich die Politik aus der Durchführung der internationalen Verträge und auf der friedlichen Zusammenarbeit der Völker untereinander beruhe.

### Spanien vor der Revolution?

Madrid, 18. November. Der Generalkrieg der Arbeiterschaft von Barcelona ist auf unbestimmte Zeit erklärt worden, d. h. bis die Regierung sich entschließen wird, die anarchisch-kommunistischen Arbeitergebäude Spaniens offiziell anzugreifen. Auch in Valencia, Granada und Bilbao, wo die Syndikatslisten die Herrschaft über die Arbeitermassen besitzen, ist der Generalkrieg im Gange. In Valladolid erklärten sich die Arbeiter solidarisch mit den genannten Städten und traten ebenfalls in den Streik. Die Arbeiter der Eisenbahnreparatur-Werkstätten sind ebenfalls in den Ausstand getreten. Es steht zu befürchten, dass das Fahrpersonal der spanischen Eisenbahngesellschaften, die größtenteils Privatunternehmungen sind, auch streiken und damit den Verkehr in Spanien lahmlegen werde.

In Barcelona verbrannten die Streikenden zwei Tramwaywagen und mehrere Lastkraftwagen. Bei Zusammenstößen mußte die Polizei mehrfach von der Schußwaffe Gebrauch machen. In den Abendstunden hat sich die Lage verschärft. Die Arbeiter reißen die Straßensperren auf, um sich mit Busgesellschaften zu versehen und den Verkehr der Polizeiautos zu unterbinden. Ein großer Teil der Studentenschaft nimmt ebenso wie in Madrid, wo die jungen Leute die rote Fahne auf der Universität gehißt hatten, Partei für die Streikenden. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei, die den Madrider Generalkrieg lediglich als Protestkundgebung gegen die durch das Eingreifen der Polizei erfolgten Opfer Inszeniert hat, steht der Ausdehnung des Streiks ablehnend gegenüber. Da aber ihr Einfluß rechtlich beschränkt und besonders in Katalonien gleich Null ist, so gelang es den Syndikatslisten, die Oberhand zu gewinnen und die Streiks weiter zu führen. Die Leiter der revolutionären Bewegung bedauern dieses Vorgehen der Syndikatslisten, da dadurch eine gemeinsame Aktion zu gegebener Zeit, die die Leitung noch nicht für gekommen hält, erschwert wird.

In der Nacht zum Mittwoch erhielt die Polizei Mitteilung von Versammlungen der Kommunisten, den Streik in der Hauptstadt wieder auslösen zu lassen. In diesem Zusammenhang tauchten erneut Umhurzgerüchte auf. Die Regierung hat darauf alle verfügbaren Polizeikräfte sowie die Gendarmerie, die aus dem umliegenden Provinzen Verstärkung erhalten hatte, in höchste Alarmbereitschaft gesetzt. Madrid macht den Eindruck einer belagerten Stadt. An den Ortschaften werden sämtliche Kraftwagen nach Waffen durchsucht. In den Vorstädten müssen sich sogar alle Fußgänger einer Waffendurchsuchung unterziehen. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

### Parlamentseröffnung in Bukarest.

Bukarest, 15. November. Heute vor-mittag fand die feierliche Eröffnung des Parlaments im Beisein Königs Carol, des Kronprinzen Michael und des kaiserlichen Gesandten statt. Der große Saal war überall geschmückt und die Versammlung bot ein glänzendes festliches Bild.

Beim Eintritt Königs Carol und seines Sohnes brach die Versammlung in stürmische minutenlange Hochrufe aus. Auch während der Verlesung der Thronrede unterbrach das Haus den König durch stürmische Beifallsrufe.

Die Thronrede verspricht die Fortsetzung der Friedenspolitik Rumäniens. Rumäniens werde an seinen alten Freundschaften und Bündnissen festhalten. Die Thronrede ging dann auf die Weltwirtschaftskrise ein und betonte, daß diese Krise nur auf internationalem Wege zu lösen wäre. Ferner wird eine umfassende Verbesserung der Organisation der Armeen versprochen. Die Rede schließt mit einem Appell an alle Parteien zu gemeinsamer Arbeit für das Wohl des Vaterlandes. Ganz zum Schluß begrüßt die Rede speziell die Oppositionsparteien einschließlich der Liberalen Partei.

### Goldenes Telefon im Vatikan.

Rom, 18. November. Seit einigen Tagen ist die neue Telefonzentrale des Vatikans probeweise in Betrieb genommen. Am 19. November wird das Vatikan-Amt amtlich eingeweiht werden. Der Papst hat von der amerikanischen Gesellschaft, die das Telefon im Vatikan installiert hat, einen goldenen Apparat mit künstlerischer Verzierung zum Geschenk erhalten. Dieser Apparat, der wohl den wertvollsten Telefonapparat der Welt darstellt, ist vor einigen Tagen am dem Schreiberstuhl des Papstes aufgestellt worden.

Der Papst wählte am Mittwoch im Beisein des Kardinalstaatssekretärs Pacelli die neue automatische Telefonanlage der Vatikanstadt ein. Der Papst besichtigte eingehend die gesamte Anlage und segnete zum Schluß die ganze Einrichtung. In einer kurzen Ansprache bedankte er sich für das herrliche Geschenk, das er gern annahm, da er auf demselben Standpunkt stehe, wie der Heilige Don Bosco, der einmal von sich gesagt habe, daß er dem Fortschritt immer vorangehe.

### Der Ozeanflieger Levine verhaftet.

Wien, 19. November. Der Ozeanflieger Levine ist in der Nacht zum Montag auf dem Schwimmer unter der Bewachung der kaiserlichen französischen Marine verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Grobverbrechens, bei dem Levine Stempel besitz hatte, von denen er behauptet, daß sie zur Verfertigung von Fliegermedaillen dienen sollten. Am Montag früh wurde Levine von Kriminalbeamten nach Wien gebracht. Die Wiener Polizei hat es vermieden, die Angelegenheit bekanntzugeben, da keine greifbaren Beweise für ein Verbrechen Levine vorliegen und sie von vornherein damit rechnete, daß Levine wieder auf freien Fuß zu setzen wäre.

## Kotales.

### Cobran, den 21. November 1930.

§ (Die Wahlen in Cobran.) Nach den bekannten Vorfällen in den letzten Wochen gegen die Winderbeit hier selbst ist ein erheblicher Rückgang der deutschen Stimmen bei der Wahl zum Reichstagen im vergangenen Sonntag eingetreten. Während noch bei der Wahl der Abgeordneten zum Schlesischen Sejm im Mai d. J. hierorts 956 deutsche Stimmen gezählt wurden, sind bei der Wahl am 16. d. Mts. auf die deutsche Liste nur 457 Stimmen abgegeben worden. Auch die Korfantliste hat gegenüber den Wahlen vom Mai d. J. 181 Stimmen verloren. Die Sanacjaliste hat im Verhältnis zu den Wahlen vom Mai d. J. 864 Stimmen gewonnen. Das Stimmenverhältnis ist hierorts folgendes: Liste 1 (Sanacja) 1381, Liste 12 (Deutsche Wahlgenossenschaft) 457, Liste 19 (Korfanty) 758 und Liste 22 (Sozialisten) 43. Insgesamt sind hier von 2883 Wahlberechtigten 2644 gültige Stimmen abgegeben worden; ungültig waren 53 Stimmen. Es haben sich somit fast 93% der Wahlberechtigten an der Wahl beteiligt.

§ (Wahlen am 23. November.) Am Sonntag, den 23. November finden die Wahlen zum Reichstagen Sejm und zum Schlesischen Sejm statt. Zum Senat dürfen nur über 30 Jahre alte Personen wählen, zum Schlesischen Sejm dagegen die über 21 Jahre alten. Die Unterteilung der Wahlbezirke und die Wahllokale sind dieselben wie am vergangenen Sonntag. In den Wahllokalen werden 2 Wahlurnen aufgestellt sein; die über 30 Jahre alten Personen haben demnach am kommenden Sonntag zweimal ihr Wahlrecht auszuüben. — Die Liste der

Deutschen Wahlgenossenschaft trägt wiederum die Nr. 12.

### Einzelresultate der Wahlen zum Reichstagen Sejm.

Katowice Stadt: Regierungsbild 22517 (15664) Deutsche Wahlgenossenschaft 17490 (24424) Korfanty 18622 (10296) Sozialisten 3598 (5668) Kommunisten 2157 (1757) Juden 864.

Reibitz Stadt: Deutsche 1936, Sanacja 2158, Korfanty 6490, Juden 44, Sozialisten 410. Luban: Deutsche 455, Sanacja 710, Korfanty 1102.

Wien: Deutsche 1563, Sanacja 937, Korfanty 1078, Sozialisten 37. Mikolat: Deutsche 1202, Sanacja 1218, Korfanty 2315, Sozialisten 569.

Bomlowitz: Deutsche 87, Sanacja 141, Korfanty 458, Sozialisten 12. Warschau: Deutsche 145, Sanacja 197, Korfanty 195.

Robitz: Deutsche 372, Sanacja 71, Korfanty 820, Sozialisten 50. Biala: Deutsche 46, Sanacja 222, Korfanty 802, Sozialisten 43.

Reibitz: Deutsche 29, Sanacja 188, Korfanty 240. Wittenberg: Deutsche 128, Sanacja 464, Korfanty 856, Sozialisten 5.

Oranienburg: Deutsche 267, Sanacja 658, Korfanty 660, Sozialisten 620.

Jerichow: Deutsche 65, Sanacja 35, Korfanty 152, Sozialisten 117.

Brandenburg: Deutsche 14, Sanacja 185, Korfanty 152, Sozialisten 67.

Thun: Deutsche 449, Sanacja 1266, Korfanty 2113, Sozialisten 33.

Groß-Wiehlitz: Deutsche 84, Sanacja 139, Korfanty 311.

Carowitz: Deutsche 2752, Sanacja 2406, Korfanty 2149, Sozialisten 4, Kommunisten 201.

Wien: Deutsche 4436, Sanacja 2131, Korfanty 544, Sozialisten 2369, Juden 773.

Königsberg: Deutsche 17769, Sanacja 8447, Korfanty 9100, Sozialisten 3191, Kommunisten 2554, Juden 536.

Angermünde: Deutsche 3851, Sanacja 2240, Korfanty 3768, Sozialisten 844, Kommunisten 1008.

x (Das polnische rote Kreuz) Dr. Gruppe Jory veranstaltet am Sonnabend den 29. November im Saale des Vereinshauses einen Wohltätigkeits-Bazar. Der Reinertrag ist zum Behen einer Weichnachts-Gesundung für kriegs Verwundete bestimmt. In demselben Zweck wird auch eine Haus-Sammlung stattfinden.

• (In vier Wochen Weichnachtsfest!) „Ist's möglich?“ fragen wir uns, die wir vor Festen und Tagen kaum zum Bewußtsein der Weichnachtsnähe gekommen sind und nach schon Fragen vorlegen müssen, die eine baldige Beantwortung fordern. Größere Handarbeiten für das nahe Fest wollen bereits jetzt begonnen sein; vor allem aber muß man energisch geparkt werden, soll der Weichnachtsmann etwas Rechtliches anzustellen haben. Die Moneten dürfen in diesem „Jahre des Heils“ freilich recht dünn geläut sein, und es will scheinen, als habe manche Familienoberhaupt, manche sorgende Mutter recht ernst in die nächste Zukunft. Auch allzu groß waren die Nöte und Sorgen dieser für manche Menschen geradezu katastrophalen Zeit! Aber es hilft nichts; der „Weichnachts-Monatswechsel“ ist in vier Wochen fällig, und es gäbe einen „Protest“ ungenügend, wenn es an der nötigen „Deckung“ des Lichtes fehlen sollte. Also bitte —

\* (Der Katharinentag) am 25. November ist der heiligen Katharina, der Beschützerin der Jungfrauen geweiht und in verschiedenen Ländern mit mannigfachen Gebräuchen verbunden. Haupt-sächlich spielt er in Frankreich, aber auch bei uns eine hervorragende Rolle. „Gloire Sainte Catharine“ heißt in Frankreich „alte Jungfer bleiben“. In manchen Dörfern treffen die Unberheirateten am Vorabend des Katharinentages zusammen, um das „Katharinensfest“ anzuhängen. Die heilige Katharina ist die Schutzpatronin der reinen Jungfrauen; der, der sie bei ihrem Feind den Rauch ins Gesicht schlägt, zehrt sie. Es ist sehr verständlich, daß jetzt mit solchem Aberglauben Scherz getrieben wird; allein es hat Zeiten gegeben, da man allen Erstes ein wirkliches Gottesurteil in diesen Umständen erblickte und die Unglücklichen dann öffentlich vor der Kirchentür beschimpfte. In manchen Ländern bieten am Katharinentag die reinen Mädchen an ihrer Patronin unter vielen anderen Versen z. B.:

Wie bleibe meinem Herzen,  
Ich bitt dich, heilige Kath'rin,  
Denn ich vor allen Schwestern  
Hab dich ich nicht in Ehre bin.  
Wie, daß ich in Reinheit bleibe  
Dir jetzt und für und für.  
Doch an der Zeit, Kath'rine,  
Wie einen Mann auch mir.



**§ (Raubüberfall.)** In der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr befand sich der Gastwirt Szumra aus Szegedowice der Stadt auf der Rückfahrt vom Bist. Im Stanowitzer Walde wurde er plötzlich von zwei mit Rasenmäähern und mit Gewehren bewaffneten Männern überfallen und seiner Borschaft von ca. 20 Klotz beraubt. Nach dem Fortab nehmen die Täter mit. Sz. machte zu Fuß den Rest des Weges zurück.

**§ (Das Gewerbe rechtzeitig abmelden.)** Die gegenwärtige schwere Wirtschaftslage zwingt viele Gewerbetreibende ihr Gewerbe abzumelden. Hiervon geben die Statistiken den besten Beweis. Sehr oft aber verzeihen sie die Abmeldeformalitäten einzuhalten und die Folge davon sind spätere Inanspruchnahmen, wie sie erst dieser Tage einige gewerbliche Kaufleute erleben mußten. Vor allem muß darauf gedracht werden, daß die Abmeldung nicht nur beim Finanzamt, sondern auch beim Magistrat vorgenommen werden muß, weil sonst die Steuerpflicht bis zur endgültigen Abmeldung fortbesteht. Einsprüche bleiben in solchen Fällen gänzlich erfolglos.

**§ (Gewährung von einmaligen Beihilfen an Arbeitslose.)** Nach einer Entscheidung des Schlesischen Wohlfahrtsamtes erhalten alle diejenigen Arbeitslosen, die eine reguläre Unterstützung nicht beziehen, eine einmalige Beihilfe in Höhe von 30 bis 50 Klotz. Diese Beihilfen können beantragt werden: Arbeitslose bei monatlichen Bezügen bis zu 30 Klotz, Arbeitslose mit Frau und einem Kinde bis zu 70 Klotz, Arbeitslose mit Frau und zwei Kindern bis zu 90 Klotz, Arbeitslose mit Frau und drei Kindern bis zu 100 Klotz, Arbeitslose mit Frau und vier Kindern 130 Klotz, sowie Arbeitslose mit Frau und fünf oder mehr Kindern bis zu 160 Klotz. Die in Frage kommenden Arbeitslosen müssen sich bei den Arbeitslosenräten melden.

**§ (Ein Wintergast.)** Im Dezember, Kreis Rybnik, brütete auf dem Gehöft des Befähigten Dorst ein Storchpaar. Als die Alten mit ihren Jungen dieses Jahr abzogen, blieb ein Junges, das anschließend den Flügel beschädigt hat und nicht mit konnte, zurück.

**§ (Kohlenaderexplosion auf der Saturngrube.)** Auf der Saturngrube der Erdkohlengruben Deutsches Reich kam am Sonntag eine Kohlenaderexplosion, die einen Brand verursachte, der sich blitzschnell über drei Felder verbreitete und die gesamte Belegschaft fast getödtete. Dieser gelang es, mit Ausnahme von zwei Mann, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. 8 Grubenarbeiter wurden angetötet, um das Feuer zu bekämpfen. Nach sechsstündiger Arbeit gelang es den Brandherd einzuklemmen, die zwei Verletzten wurden jedoch nur noch als Leichen geborgen. Außerdem verbrannten 23 Pferde.

**§ (Raubüberfall.)** Auf dem Promenadenweg zwischen Rybnik und Barschowitz wurde die Kasse des Oberingenieurs von Schöber, der an der „Silfka“ in Barschowitz tätig ist, überfallen und beraubt. Er kam von einem Geschäftsbuch aus der Stadt zurück. Während er auf dem Promenadenweg ein Mann entgegen, entriß ihm die Handtasche und flüchtete. Die Promenade war gerade um jene Stunde wenig belebt. Die Polizei hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

**§ (Der Tod zwischen den Waggonen.)** Einen tragischen Tod fand am Montag der 27-jährige Tagelöhner Johann Soballa aus Stralitz. Beim Überqueren der Gleise auf der Gleiskante Emmastraße wurde er von Eisenbahnwagen erfasst, wobei ihm der Brustkorb eingequetscht wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Bedauernswerte, der die erste Schicht verfahren hatte und sich dabei den Tod holte, hinterläßt eine Witwe mit einem Kind.

**§ (Ein Hinderburger Auto verunglückt.)** Auf der Chaussee zwischen Bantow und Bantow, Kreis Rybnik, ereignete sich ein schwerer Autounfall. Der Kaufmann Erich Smolka aus Hinderburg fuhr in Begleitung von vier Herren aus Ranzendorf in seinem Auto die Straße entlang, als dieses plötzlich aus noch nicht festgestellten Ursachen mit voller Wucht gegen einen Baum fuhr. Bei dem heftigen Aufprall wurde das Auto vollständig zertrümmert. Smolka und die übrigen Passanten wurden schwer verletzt.

**§ (Tödlich verunglückt.)** Auf der Emmastraße verunglückte der Schlepper Josef Wittel aus Stralitzow. Statt den vorgeschriebenen Weg zur Aufahrt zu benutzen, setzte er sich auf einen beladenen Kohlenwagen. Er fiel vom Wagen und verlor sich dabei am Kopf so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Er fand im 20. Lebensjahr und war seit zwei Monaten verheiratet.

**§ (Politik in der Familie.)** Im Stanowitzer kam es in der Familie Epilla zu einer solchen Schlägerei. Wasser, Gabeln, Kohlen-

Schüssel mußte als Waffe herhalten. Dem angegriffenen Prokurist wurde dabei der Daumen der linken Hand abgeschlagen. Die Frau des Epilla sprach ihr Angst aus dem Fenster heraus und drückte sich in die Decke. Der ältere Sohn des Epilla wurde verhaftet. Die Personen sind ins Lazarett geschafft worden und zwar in zwei Etappen, damit die Wunden keine Fortschritte im Krankenzug machen. Die Ursache zu dem Streit gab Prokurist, der die anderen Hausbewohner mit Verstoß beschimpfte.

**§ (Ein Opfer seines Berufs.)** wurde der praktische Arzt Dr. Rinn in Dittmann. Durch eine Infektion trat Bluterguss ein, welcher der Arzt nach langer Zeit erlag.

**§ (Die rotgezeichneten Tausender vor dem Schiedsgericht für Oberschlesien.)** Das deutsche polnische Schiedsgericht für Oberschlesien beschloß sich mit der Klage eines Katowitzer Bürger gegen den deutschen Staat auf Schadenersatz gemäß Artikel 4 der Genfer Konvention wegen Verletzung wohl erworbener Rechte. Der Kläger stellt sich auf den Standpunkt, daß er durch die Abgabe von 35 000 Mark in Tausendmarktscheinen an die Reichsbankkassette in Katowitz in der Zeitgeit als wohlhabender nicht sowohl gegen die Deutsche Reichsbank, wie auch gegen die deutschen Staat auf Rückzahlung dieses Betrags in Gold erlangt habe. Der Beklagte deutsche Staat wurde durch Ministerialrat Jach vom Reichsfinanzministerium vertreten, der in Begleitung von Landrichter Rühl vom Deutschen Generalkonsulat in Katowitz erschienen war. Ministerialrat Jach erklärte, daß die von der Katowitzer Filiale der Deutschen Reichsbank dem Kläger gegebene Cassette über die Empfangung von 35 000 Mark diesem nicht das Recht eingeräumt habe, die Summe wieder in Gold zurückzuverlangen. In formeller Hinsicht bezweifelte der deutsche Staatsvertreter die Zahlungsfähigkeit des Schiedsgerichts, während er in materieller Hinsicht die Ansprüche des Klägers auf Einlösung der alten, rot gestempelten Tausendmarktscheine in Gold bestritt. Es habe lediglich eine dienstliche rechtliche Einlösungspflicht bestanden. Darüber hinaus habe die Banknote nicht besagt, daß die Summe in Gold ausbezahlt werden soll, sondern lediglich die ausbezahlende Summe von 1000 Mark genannt. Durch die Veranbarung vom Jahre 1914 sei aber jegliche Verpflichtung zur Einlösung ausgeschlossen worden und durch das Bankgesetz vom 30. August 1924 sei dann eine Million Mark einer Reichsmark gleichgesetzt worden. Nachdem der deutsche Staatsvertreter einen Verlangensantrag des Reichsbevollmächtigten des Klägers ausgesetzt der dem Prozeß zukommenden Einlösung abgelehnt hatte, zog sich das Schiedsgericht zu einer kurzen Beratung zurück, um zu entscheiden, daß die Einlösung der Banknoten schlichtlich zugestimmt werde.

**§ (Neue Goldschürfungen in Schlesien.)** In der Nähe von Schweidnitz werden gegenwärtig Schürfungen nach Gold vorgenommen. Das betreffende Gelände gehört zum Waldbesitz der Stadt Schweidnitz und befindet sich etwa neun Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Die Schürfungen werden von einem Waldbesitzer unternehmer ausgeführt, der die Erlaubnis hierzu vom Schweidnitzer Magistrat erhalten hat. Vorläufig wird mit zehn Mann gearbeitet. In dem betreffenden Bezirk ist schon früher Gold in Röhren- und Blätkerform gefunden worden, aber die Menge verläßt einen systematischen Abbau nicht. Der Waldbesitzer Abbauunternehmer hat jedoch auf Grund der Entdeckungen von Blätkerfundeigenschaften, die größere Goldadern feststellen haben sollen, die Überzeugung, daß der Abbau lohnend ist, und hofft dabei gleichzeitig auf die Ausbeute von Erz.

**§ (Ein deutsches Denkmal in Tarnowitz in die Luft gesprengt.)** Das Denkmal des Grafen Reden, des Hilschöpfers der obererschlesischen Industrie, das im Jahre 1874 zum Gedenken an das hundertjährige Jubiläum der Friedrichsgrube bei Tarnowitz errichtet wurde, ist in der Nacht zum Sonnabend teilweise in die Luft gesprengt worden. Das Denkmal war 1901 nach Stilllegung der Friedrichsgrube in den Tarnowitzer Stadtpark abgeführt worden. Bereits in der Aufbauphase wurde das Denkmal, dessen Sockel ein Relief Friedrichs des Großen zeigte, stark beschädigt. Durch den letzten Anschlag ist der obere Teil des Denkmals vollständig zerstört und der Sockel schwer beschädigt und gestürzt worden.

**§ (Der Igel im Zigeunermagen.)** Daß die Schöne der Natur in ihren kaltnatürlichen Gestalten nicht genügt sind, ist allgemein bekannt, aber daß zu diesen ein Igel zählt, ist etwas Neues. Ein Zigeuner machte Jagd nach einem Igel. Nachdem er ihn erlegt und gesäubert hatte, brütet er ihn am Spieß am offenen Feuer. Nach Aufsteig eines Stämmesgenossen soll der Braten sehr gut geschmeckt haben, ähnlich einem Schweinebraten. Doch ist ihm der

Schmerz nicht bekommen. Nach kurzer Zeit stießen sich Schmerzen ein und der Zigeuner wurde ernstlich krank. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben, wo Heilungsvergütung festgestellt wurde. — Die Moral von der Geschichte, der Igel ist ein schmerzlicher Gift.

**Rybnik, 18. November.** Bei den Wahlen zum Reichstagen wurden in den einzelnen Gemeinden auf die Hauptparteien folgende Stimmen abgegeben: Volkspartei 346, Deutsche Volkspartei 71, Sozialist. 390, Sozialist. 261, 258, 1317, Sozialist. 354, 330, 305, Sozialist. 606, 270, 767, Sozialist. 197, Sozialist. 194, 146, 410, Sozialist. 986, 363, 714, 175, Sozialist. 308, 47, 267, Sozialist. 230, 162, 285, Sozialist. 346, 38, 109, Sozialist. 246, 4, 72, Sozialist. 376, Sozialist. 471, Sozialist. 21, Sozialist. 113, Sozialist. 92, Sozialist. 950, 960, 1788, Sozialist. 308, Sozialist. 278, 178, 408, Sozialist. 116, Sozialist. 203, 30, 624, 9, Sozialist. 203, 52, 660, 4, Sozialist. 51, 53, 237, Sozialist. 458, 22, 236, Sozialist. 267, 83, 516, Sozialist. 9, Sozialist. 556, 339, 1508, 145, Sozialist. 301, 105, 788, Sozialist. 100, Sozialist. 1153, 181, 1619, Sozialist. 85, Sozialist. 1104, 351, 2357, 282, Sozialist. 152, 67, 279, 41, Sozialist. 260, 23, 282, 8, Sozialist. 341, 81, 406, 5, Sozialist. 228, 170, 393, 46, Sozialist. 154, 46, 317, Sozialist. 150, 40, 379, 191, Sozialist. 154, 49, 403, Sozialist. 128, 199, 68, Sozialist. 156, 175, 65, Sozialist. 88, 77, 370, Sozialist. 165, 13, 262, Sozialist. 58, 58, 309, Sozialist. 6, Sozialist. 161, 4, 174, Sozialist. 73, 28, 96.

**Rybnik, 18. November.** Zur ersten Arbeitsung kamen die von gewählten Stadtvorständen von Rybnik getrennt ankommen, da die erste Sitzung vor zwei Wochen nur der Stimmabgabe gegolten hatte. Dieser war schon ein größeres Programm zu beraten und der Verlauf der Sitzung ließ auf den Erfolg schließen, der in ihr herrschte. Nach Eröffnung der Sitzung fanden zunächst die Stadtratswahlen statt. sechs angedeutete Stadträte waren zu wählen, und man wählte entsprechend den Parteistärken verhältnismäßig einen Deutschen, zwei Sozialisten und drei Vertreter des Sozialist. Die Gewählten sind: Kreisrat Dr. Klein, Sozialist. Kreisrat, Kreisrat Dr. Klein, Sozialist. Stadtvorstand Sozialist, Arbeiterführer Klama und Sozialist. Sozialist. Danach wurden die Mitglieder der 17 Kommissionen gewählt. Man nahm auch hier die Stärke der verschiedenen Fraktionen zum entscheidenden Maßstab im Kollegium. Die Wahl erfolgte glatt. — Die Verpachtung der Restaurants im alten Schloßhofe an den bisherigen Pächter, Pächter, auf 5 Jahre wurde nicht genehmigt, weil allem Anschein nach in 5 Jahren das alte Schloßhof-Restaurant nicht mehr bestehen wird. Rybnik dankt bekanntlich ein neues Schloßhofhaus, das selbstverständlich auch ein neues Restaurant haben wird. Es wurde beschlossen, das Hotel an den alten Pächter Pächter auf ein Jahr zu den alten Bedingungen abzugeben. — Die städtische Badeanstalt war immer ein Schwermut der Stadt. Anher ihrer vollständigen Unzulänglichkeit hatte sie auch oft mit den Pächtern Päch. Der letzte Pächter Schloßhof erst hat sie in Ordnung und Schwere gebracht. Man beschloß darum, ihm für weitere drei Jahre die Pacht gegen eine Monatspacht von 100 Klotz zu überlassen. Die kleineren Reparaturen muß der Pächter auf seine Kosten machen. — Zum Bau des neuen Schloßhofes ist ein Darlehen von 90000 Klotz aufgenommen worden. Davon sind 60000 Klotz zunächst für den Bau zur Verwendung bestimmt. Es wurde beschlossen, auch die restierenden 30000 Klotz zu demselben Zweck zu verwenden. — In der freien Aussprache kamen kleine Disziplingegenheiten zur Erörterung.

**Rybnik, 20. November.** Hier ereignete sich am Abend ein schwerer Autounfall. Ein in rasendem Tempo fahrendes Personentaxi fuhr in ein Gelände der Firma Broda aus Katowitz hinein. Das Fahrzeug wurde total zertrümmert, der Fahrer getödtet wurde auf der Stelle getödtet.

#### Vermisst.

**Wirkelsturm in Oklahoma.**

40 Tote und über 100 Verletzte.

**New York, 20. November.** Die Stadt Detroit im Staat Oklahoma wurde am Mittwoch von einem furchtbaren Wirkelsturm heimgesucht. Bisher wurden 40 Tote, 150 Verwundete und weit über 800 Obdachlose gemeldet. Der Schrecken ist sehr groß.

**Neugeborene Kinder Opfer eines Impflustums.**

**London, 18. November.** In dem Hospital von St. Martin (London) ist einem Arzt ein furchtbares Verbrechen unterfallen. Der Arzt hat 48 Kinder anstatt mit einem Impferum mit Diphtherieimpfung gemischt. Anstatt der getimpften Kinder sind bereits gestorben. Man beschloß, daß noch weitere verbleibende Kinder werden.

